

Ein Gefühl für die Ewigkeit

Sasu□Saku

Von abgemeldet

Kapitel 9: Im toten Winkel lauert die Gefahr

9. Im toten Winkel lauert die Gefahr

Shikamaru begrüßte die zwei Frauen und sah dabei Temari besonders lange an. »Wo wollt ihr denn hin?«, fragte er.

Sakura sah fragend zu ihrer Freundin herüber, als sie aber bemerkte, dass sie kein Wort heraus bekam, sprach sie. »Wir haben eine Mission für unbestimmte Zeit, Shikamaru«

Der Braunhaarige zog seine Augenbrauen in die Höhe, »ihr habt eine Mission für unbestimmte Zeit? Wo müsst ihr denn hin?«, wollte er neugierig wissen.

»Nach Sunagakure, ich muss meinem Bruder unbedingt wieder beim Aufbau helfen«, sprach nun auch die Blondhaarige.

Shikamaru nickte verständlich. »Stimmt, zurzeit laufen überall komische Sachen. Nicht nur die Angriffe von Akatsuki, auch hier an der Wache spielten sich merkwürdige Dinge ab«, erzählte er den Beiden aufmerksam und sah zu Sakura herüber.

»Merkwürdige Dinge?«, wollte diese von ihm wissen.

»Ja, die beiden Wächter erzählten mir was vom herum flatternden Zetteln. Nur kam es den beiden vor, als wären diese Papiere von irgendjemand Fremdes gesteuert worden«, informierte er kurz und bündig.

»Das klingt aber sehr merkwürdig«, erwiderte Temari und stupste Sakura in die Seite.

Diese sah zu ihr herüber und Verstand ihren eindringlichen Blick. »Shikamaru, erzählst du uns später mehr darüber. Wir müssen jetzt los«, äußerte sich die Rosahaarige.

»Sicherlich, pass mir gut auf Temari auf«, sprach der Braunhaarige plötzlich etwas besorgt und sah wieder zu Temari. Die Blondhaarige stemmte eine Hand in die Hüfte und wollte dem Naara gerade antworten. Doch Sakura war etwas schneller, »Sie ist sehr stark, Shikamaru. Ihr wird nichts passieren«, grinste die Rosahaarige, riss Temari am Handgelenk mit sich und winkte zum Abschied.

Shikamaru runzelte die Stirn und schaute den Beiden hinterher. Temari warf einen entschuldigenden Blick, mit gemischten Gefühlen, über ihre Schulter zu ihm und sah den Naara direkt in seinen braunen Augen. »Du wirst mir sehr Fehlen«, flüsterte die Blondhaarige und drehte sich wieder zurück.

Shikamaru versuchte die geflüsterten Worte von ihrem Mund ab zu lesen. »Du mir auch Temari«, sagte er in Gedanken zu sich, als er verstand was sie mit ihrem Lippen für Worte formte.

Der Shinobi seufzte schwer und kehrte schließlich zur Wache zurück, denn er hatte noch eine nervige Aufgabe vor sich.

»Temari?«, fragte die Rosahaarige vorsichtig.

»Was ist los Sakura?«, wollte sie wissen und sah zu ihr herüber.

»Es ist wegen Sasuke«, antwortete die Kunoichi mit gesenktem Blick.

»Du bist also doch in ihn Verliebt!«, sagte Temari und war sich schon ganz sicher, doch darauf wollte Sakura sie nicht ansprechen.

»Temari!«, meckerte die Rosahaarige und fuhr fort, »ich weiß nicht ob ich ihn liebe, aber das spielt keine Rolle!«

»Sondern? Was ist denn mit Sasuke?«, hakte die Blondhaarige nach.

»Er verhält sich in letzter Zeit mir gegenüber etwas merkwürdig. Genau so ist das auch bei Neji. Ich habe mit ihm Streit«, erzählte Sakura ihr.

»Wann verhält sich ein Uchiha nicht merkwürdig?«, grinste Temari leicht. »Aber warum hast du gerade mit Neji Streit?«, wollte sie nun doch wissen.

»Also Sasuke ist in letzter Zeit, ziemlich viel um mich herum gewesen und gestern hatte ich mich mit Neji unterhalten. Es ging wieder einmal um Sasuke. Er ist völlig ausgeflippt, als ich zu ihm sagte, das er doch mal den Clan Streit sein lassen soll und viel lieber Sasuke eine Chance geben könnte«, sprach Sakura.

Temari hörte ihrer Freundin sehr gut zu und nickte ab und mal, wenn die Rosahaarige ihr einen Blick zu warf.

»Aber das schlimme an der ganzen Sache war eigentlich, als Neji die Geduld verlor. Er warf mir die Sachen von früher an den Kopf, als Sasuke das Dorf verließ«, sprach Sakura weiter.

»Sakura, keiner von uns allen kann jemals vergessen, wie schlecht es dir in dieser Zeit ergangen war. Du musst auch Versuchen Neji zu verstehen, obwohl mir dieser Clanstreit auch so ziemlich auf die Federn geht«, erwiderte Temari ihr und versuchte die Rosahaarige auf zu muntern.

»Ach Temari, ich glaube die beiden Sturköpfe werden sich niemals anfreunden«, stellte die Haruno fest.

Die Blondhaarige seufzte, »da muss ich dir leider Recht geben. Aber erzähl mal, was meinst du mit Sasuke?«, wollte sie plötzlich wissen und schaute sehr interessiert zu ihr herüber.

Sakura schloss für einen Momentlang die Augen, ehe sie tief Luft holte und Temari es so kurz wie nur Möglich – versuchte zu erklären. »Er war für mich da, als ich die Nachricht erhalten hatte, das mein Vater bei einer Mission gestorben ist, er war die ganze Zeit über bei mir und auch er war derjenige, der mich abgefangen hatte, als ich heimlich versuchte, Neji, Naruto, Shikamaru und ihm – bei einer Mission zu folgen. Temari, verstehst du was ich dir damit sagen will?«

Temari hielt an und sah Augenzwinkernd zu Sakura herüber. »Ich glaube schon«, sprach sie immer noch etwas baff und völlig überrascht.

Auch Sakura hielt an, da sie bemerkte, dass ihre Freundin stehen blieb. »Es tut mir leid, wenn ich dich damit überfahren habe. Es kam einfach aus mir raus«, entschuldigte sie sich bei der Blondhaarigen.

Doch sie winkte mit einer Hand ab, kam wieder zu sich und ging auf Sakura zu. »Das klingt alles, als würde sich der Uchiha sorgen um dich machen, nur ist das für mich schwer zu glauben. Denn Sakura – er ist ein Uchiha!«, warnte sie ihre Freundin.

Sakura verdrehte genervt die Augen. »Hn«, nuschelte sie.

»Da!«, rief Temari ihr zu, »das erste Anzeichen!«, sprach sie weiter und riss dabei ihre Augen weiter auf.

»Von was redest du hier eigentlich?«, wollte Sakura nun völlig genervt wissen.

»Er hat dich Angesteckt, das ist das Uchiha-Syndrom«, lachte die Blondhaarige und klopfte Sakura entschuldigend auf die Schulter.

Auch die Rosahaarige konnte sich nun ein leichtes Lächeln nicht mehr verkneifen, »Uchiha-Syndrom«, flüsterte sie und folgte ihrer Freundin.

Bei Sasuke

Inzwischen erreichte er sein Anwesen und machte es sich auf der Wohnzimmercouch gemütlich. Er ließ seine Beine über die Lehne baumeln, die Arme verschränkte er vor der Brust und sein Kopf lag bequem auf ein Kopfkissen.

Es war sehr Ruhig, er kannte das zu gut. Kein Leben war mehr im Anwesen zu verspüren, seid dem seine Familie gestorben ist. Ganz anders war es, als Sakura und Naruto noch bei ihm waren.

»Hn«, grummelte er, als er sich selbst dabei erwischte, dass er sich über Sakura Gedanken machte. Der Uchiha richtete sich auf, winkelte seine Beine an und ließ sie nach kurzer Zeit von der Couch herunter.

Er erhob sich und ging zur Küche, denn jetzt brauchte er dringend einen Kaffee. Ihm regte es immer noch auf, dass er jetzt auf D-Rang Missionen runtergestuft wurde. Für einen Uchiha war das eine große Deprimierung, eine Beleidigung – es machte ihn wütend.

»Tsunade«, fluchte er und setzte sich, nach dem er sich den heißen Kaffee in seiner Tasse eingoss – am Küchentisch platz. Aber auch diesmal sollte seine wohlverdiente Ruhe nicht vergönnt sein.

»Sasuuuukeee«, schrie Naruto lauthals vor seinem Anwesen, welcher wie verrückt an der Wohnungstür klopfte.

»Naruto«, seufzte der Schwarzhaarige und rollte genervt mit den Augen. Nur langsam bewegte sich Sasuke zur Haustür, um diese zu öffnen.

»Was willst du schon wieder hier?«, fragte er gereizt, als er die Tür öffnete.

»Was hat dich denn heute gebissen?«, wollte der blondhaarige Chaosninja wissen und sah ihn fragend an.

Sasuke jedoch erwiderte nichts, ließ Naruto dennoch keine Chance zum herein kommen und blieb standhaft im Türrahmen stehen.

»Teme? Wo ist denn Sakura-chan? Ich habe sie schon gesucht, aber sie ist nicht zu Hause«, erzählte Naruto.

»Willst du Kaffee?«, fragte der Schwarzhaarige darauf.

Naruto riss die Augen auf, er wollte seinen Ohren nicht trauen. Das war das aller erste mal, seid Sasuke's Rückkehr nach Konoha, das er ihm auf eine Tasse Kaffee einlud. Doch umso mehr er sich es bewusst machte, was ihm der Uchiha da gerade gefragt hatte, umso mehr zierte dem Chaosninja ein breites Grinsen im Gesicht.

»Komm schon«, sprach Sasuke wieder kühl und machte Platz zum eintreten, bevor es sich doch wieder anders überlegt hätte.

Naruto ging ins Anwesen und steuerte direkt auf die Küche zu. Er setzte sich am Küchentisch und wartete auf seinen besten Freund.

Sasuke stand einen Momentlang nachdenklich in seinem Flur und ging zu Naruto in die Küche. Ohne ihm einen blick zu würdigen, holte er eine weitere Tasse aus dem Küchenschrank, schnappte nach der Kaffeekanne und goss ihm davon was ein.

»Danke«, sagte Naruto, als Sasuke ihm die Tasse auf den Tisch stellte.

Sasuke erwiderte nichts und setzte sich Wortlos auf einen Stuhl. Beide tranken und

es vergingen fünf Minuten, ehe der Blondhaarige die Ruhe unterbrach.

»Du warst nach uns mit Sakura bei Tsunade im Büro. Wie ist es gelaufen? Also ich meine, Neji hat dich ja verpetzt bei Oma-Tsunade...«, verplapperte sich der Chaosninja und fing sich dadurch, einen scharfen Blick vom Uchiha ein.

»Neji!«, fluchte Sasuke den Namen vom Hyuga Clan bedrohlich.

»Das hätte ich dir wohl lieber nicht sagen sollen?«, fragte der Uzumaki deutlich mit entschuldigenden Blick.

»Hn, ich konnte mir das schon denken!«, antwortete der Schwarzhaarige und setzte seine Tasse laut auf den Küchentisch ab.

»Aber erzähl doch mal Teme! Was hatte Tsunade nun zu euch gesagt?«, wollte er unbedingt wissen und ließ nicht locker.

Er seufzte, »sie stufte mich auf D-Rang Mission runter«

Naruto traute wieder seinen Ohren nicht, »Echt jetzt?«, wollte er wissen. Doch Sasuke sah ihn nur böse an und das reichte Naruto als Antwort. »Und was ist mit Sakura-chan?«

»Sie wurde heute mit Temari nach Sunagakure geschickt«, erwiderte der Uchiha ihm.

»Ach und deswegen konnte ich Saku-chan nirgendwo im Dorf auffinden«, grinste der Blondhaarige und fasste sich peinlich berührt und kratzend am Hinterkopf.

Bei Temari und Sakura

Sie waren inzwischen schon einen halben Tag unterwegs gewesen und der dichte Wald, wollte kein Ende nehmen.

»Sakura, wollen wir nicht mal eine Pause machen?«, fragte die Blondhaarige und war mit ihrer Kondition schon am Ende.

Im Gegensatz zu Temari, könnte Sakura noch zwei Tage aushalten und das hohe Tempo beibehalten, doch sie musste Rücksicht auf ihrer Freundin nehmen. Also beschloss die Rosahaarige nach weiteren zehn Minuten, Rast zu machen. Auch Sakura musste sich eingestehen, das sie leicht Erschöpft war, denn ihr fehlte ein Tag schlaf und somit gönnte sie nicht nur Temari Erholung, sonder sich selbst auch.

»Danke«, sagte sie völlig erschöpft, als Sakura anhielt.

»Temari?«, sprach sie ihre Freundin an.

»Ja?«, antwortete Temari.

»Du bist in Shikamaru verliebt oder?«, wollte die Roshaarige wissen ohne dabei irgendwelche Hintergedanken zu haben.

Temari sah zu Sakura herüber und ließ sich neben ihr auf den Ast nieder, »ich weiß es selber nicht genau«, erwiderte sie.

»Doch du weißt es, aber weiß er von deinen Gefühlen?«, fragte Sakura.

Temari schüttelte heftig mit den Kopf, »nein das weiß er nicht und das wird er auch nicht erfahren!«, erwiderte sie und sah bedrückt zum Waldboden herunter.

Sakura bemerkte die gesenkte Stimmung und legte ein Arm um ihre Schulter. »Hör mal, du musst dich überwinden und ihm deine Gefühle gestehen Temari. Er wird dir den Kopf nicht abreißen«, sprach sie ruhig.

»Sakura, wenn das nur so einfach wäre, was ist wenn er genauso reagiert wie Sasuke damals bei dir?«, wollt die Blondhaarige wissen und bemerkte dabei gar nicht, das sie alte Gefühle in der rosahaarigen Kunoichi hervorrief.

Sie kämpfte mit ihren Erinnerungen und mit ihren Gefühlen. Sie wollte nicht wieder so verletzt werden und dabei rann ihr eine Träne unbemerkt über die Wange.

Temari plagte ein ungutes Gefühl in der Magengegend, als sie zu spät bemerkte, was

sie da gerade von sich gab. Und gerade weil Sakura nichts mehr sagte, sah sie zu ihr.

»Sakura du weinst ja!«, sprach sie völlig erschrocken.

»Nein, ich habe nur etwas ins Auge bekommen«, lächelte die Rosahaarige theatralisch und wischte sich mit dem Ärmel die Träne vom Gesicht weg.

»Das glaube ich dir nicht, aber wir sollten das Thema Jungs sein lassen«, erwiderte die Blondhaarige darauf hin und stand auf. Sie reichte Sakura eine Hand und zog auch sie auf den Beinen.

»Du hast Recht. Wir haben jetzt eine Mission vor uns«, sprach Sakura selbstbewusst, ließ sich von ihren Gedanken nicht beeinflussen und verdrängte diese wieder schnell an Sasuke, obwohl er in ihren Hintergedanken nicht so schnell wieder verschwinden würde.

Was beide Kunoichi's jedoch nicht bemerkten war, das jemanden Fremdes sie die ganze Zeit über schon beobachtete. Er war ein Meister in Chakra unterdrücken und dadurch bekamen die Beiden von ihrem heimlichen Verfolger, gar nichts mit.

Er schielte durch seine Maske hindurch und hatte ein fieses Grinsen aufgelegt, als er dem Gespräch lauschte und er würde bald zu schlagen, so viel stand für ihn fest. Es war nur noch eine Frage der Zeit, bis er Angreifen würde.

»Sakura Haruno, bald gehörst du mir«, lachte die unheimliche Stimme in seinen Gedanken auf.

Temari und auch die Rosahaarige waren Beide hoch konzentriert auf ihrer Umgebung. Die Blondhaarige sprang voraus, gefolgt von Sakura, welche ihr ganz Nah folgte.

Lautlos durchforschten die Kunoichi's den dichten Wald und sprangen dabei von Ast zu Ast, es wollte kein Ende nehmen.

»Sakura, es wird wohl noch einen ganzen Tag dauern, bist wir Sunagakure erreichen«, rief die Blondhaarige hinter sich zu ihr.

»Ich weiß und wir sollten für die Nacht ein Unterschlupf suchen, zur Zeit sollen sich viele Nuke-Nins rum treiben«, rief sie zurück.

»Dann müssen wir besonders Vorsichtig sein«, erwiderte Temari und blickte weiter nach vorn.

Sakura nickte nur und erhöhte ihr Tempo ein wenig, doch auf einmal bekam sie für eine Sekundelang einen verschleierte Nebel in ihrer Sichtweite und rutschte vom Ast ab.

Temari bemerkte ein lautes knacken hinter sich und sah blitzartig nach Sakura, welche gerade unterwegs nach unten zum Waldboden hinab stürzte.

»Sakura!«, schrie sie erschrocken.

Sie hörte ihren Namen rufen, öffnete die Augen und bemerkte einen tiefen Fall. Panisch streckte sie eine Hand nach ihrer Freundin aus und fiel weiter.

Es waren nur noch Sekunden und Sakura würde hart am Waldboden aufkommen, doch soweit ließ Temari es nicht kommen. Sie reagierte schnell, zog einen riesigen Fächer hervor und warf ihn nach unten zu Sakura.

Dieser wirbelte geradewegs nach unten zum Boden. Dort fing er die rosahaarige Kunoichi sanft auf, kurz darauf gefolgt erschien Temari und beugte sich zu Sakura vor.

»Geht's dir gut? Was war los?«, fragte sie bestürzt und machte sich große Sorgen.

»Ich weiß es auch nicht«, antwortete sie und fasste sich mit verzogenem Gesichtsausdruck, schmerzhaft an dem Kopf.

»Hast du dich verletzt Sakura?«, wollte die Blondhaarige wissen.

»Temari, ich habe einen kurzen und merkwürdigen Druck im Kopf bekommen. Ich habe nur eine Sekundelang meine Augen geschlossen und als ich sie wieder öffnete,

sah ich plötzlich verschleiert«, erzählte sie.

Temari war überrascht, so etwas hörte sie zum aller ersten mal, »wollen wir noch eine Pause machen?«, fragte sie besorgt Sakura.

»Nein es geht schon wieder, wir können weiter«, sprach die Rosahaarige, erhob sich mit einem heftigen Pochen im Kopf und ließ sich das aber nicht anmerken.

»Irgendetwas ist hier Faul«, sagte sie zu sich in Gedanken und sah sich in der Gegend forschend um.

»Hast du jemand gesehen?«, wollte Temari wissen, um die ganze Situation besser nachvollziehen zu können.

Sie schüttelte den Kopf, »ich habe kein fremdes Chakra verspürt, also kann hier niemand sein«, antwortete sie und sprang zurück auf einem Ast, »komm es geht schon wieder, ich pass einfach besser auf Temari«, rief sie ihr noch zu und wartete.

Bei Naruto und Sasuke

»Sasuke kommst du mit zu Shikamaru?«, fragte Naruto ihm.

»Hn«, nuschelte er.

»Ach komm schon, oder willst du hier den ganzen Tag zu Hause rum sitzen? Shikamaru kommt eh nicht voran mit seiner Aufgabe, vielleicht können wir ihm dabei ein bisschen behilflich sein«, erzählte Naruto und sah seinem besten Freund fragend an. Doch dieser antwortete ihm nicht, »ach komm schon Teme!«, brüllte er zu ihm.

»Naruto!«, meckerte Sasuke.

»Das heißt du kommst dann mit?«, fragte der blondhaarige Shinobi neugierig.

Sasuke wusste, das Naruto jetzt nicht einfach klein bei geben würde und stimmte mit einem kurzem »ja«, ihm auf seiner Frage zu.

»Klasse! Das wird ein schöner Tag, versprochen!«, grinste Naruto und sprang von seinem Platz auf.

»Setz dich bitte wieder!«, sprach der Uchiha trocken und besah ihm mit einem einschüchternden Blick.

Der blondhaarige Shinobi schluckte, sagte kein Wort und setzte sich wieder. »Was ist denn los?«, fragte er vorsichtig.

»Ich habe eine Vermutung, was Sakura betrifft«, erzählte er aufrichtig.

»Was soll mit Saku-chan sein?«

»Akatsuki, ich glaube sie sind hinter ihr her«, sprach er.

»Waas? Wie kommst du denn auf so etwas?«, wollte der Blondhaarige erbost wissen und verlor seinen sinnlichen Humor, als er von Sasuke den Namen Akatsuki hörte.

Der Uchiha nickte kaum merklich mit dem Kopf und fuhr fort, »du weißt doch das Akatsuki hinter mir her sind Naruto?«

Dieser nickte auf die Frage und hörte seinem Kumpel weiter zu.

»Und ich glaube das Tsunade einen großen Fehler mit ihrer Mission gemacht hat. Sie weiß, das es erst vor kurzem Angriffe auf verschiedene Dörfer gab und schickt Sakura nur mit Temari nach Sunagakure!«, fluchte der Uchiha wütend und wurde bei seinen letzten Worten leiser.

»Mach dir keine Sorgen um Sakura, ihr wird nichts passieren Teme! Sie ist in den ganzen Jahren sehr stark geworden«, versuchte Naruto den Uchiha zu ermuntern.

Doch Naruto verstand nicht worum es Sasuke eigentlich ging und wurde noch wütender.

»Unterschätz Akatsuki nicht Naruto!«, sprach er gefährlich und erhob sich vom Platz. Der sonst so ruhige Sasuke Uchiha, hatte fast seine Nerven verloren und dies

bemerkte Naruto ebenfalls.

»Wir gehen zur Hokage und dann erzählst du ihr das, was du mir erzählt hast. Verstanden Sasuke?«, forderte er ihm ernst auf.

Sasuke stimmte mit einem Kopfnicken ein und trank mit Naruto seinen letzten schluck Kaffee aus.

»Und danach können wir immer noch zu Shikamaru gehen«, fuhr der Blondhaarige, nach einem kräftigen schluck seines Kaffees fort.

»Hn«, grummelte der Uchiha genervt, erhob sich und räumte die Tassen vom Tisch ab, stellte sie in der Spüle und ging aus der Küche.

Der Uzumaki sprang von seinem Platz auf und rannte Sasuke hinter her, »hey warte doch mal!«, rief er ihm zu.

Der angesprochene Shinobi drehte sich in der Türschwelle um und verließ gemeinsam mit dem blonden Chaosninja, das Anwesen.

Die beiden Freunde hatten es nur schwer zum Hokagenturm zu kommen. Es war spät Nachmittags und die Straßen vom Dorf waren mittlerweile so befüllt mit Menschen, das sie nur schwer voran kamen.

»Das ist ja ätzend ey!«, rief Naruto zu Sasuke, ehe er wieder einmal von irgendwelchen Menschen angerempelt wurde. Gerade wollte sich der Blondhaarige umdrehen und rum meckern, das die vorbeigehenden Menschen doch mal mehr Rücksicht nehmen sollen. Da wurde Naruto schon von Sasuke vor gezogen.

»Was soll das denn Teme?«, fragte er überrascht und lief mit ihm weiter.

»Du brauchst mehr Selbstbeherrschung Baka!«, sprach er zornig zurück.

»Aber ist doch so! Echt jetzt, schau doch mal wie die Menschen sich hier benehmen! Als würden sie nichts mehr zu Essen bekommen!«, schimpfte Naruto.

Sasuke konnte nur seufzen und fuhr sich genervt mit der Hand durch die Haare.

»Jetzt fängt das schon wieder an!«, lachte Naruto plötzlich auf und der Schwarzhaarige sah überraschend zu seinem Kumpel herüber. Gerade eben regte er sich noch über die Menschen auf und plötzlich lachte er wieder.

Er würde Naruto und seine Stimmungsschwankungen nie verstehen und blickte wieder nach vorne, ehe er Naruto´s Aussage endlich doch verstand.

Da kreischten sie schon und wurden fast ohnmächtig, von dem Anblick des Uchiha´s. Ja er war sehr beliebt bei den Frauen aus Konoha und wenn Naruto es sich recht überlegte, dann hatte Sasuke eine große Auswahl gehabt.

»Vergiss es Naruto!«, sprach der Uchiha und stoppte damit die Gedankengänge von Naruto, ehe dieser es je aussprechen konnte. Klar gab Sasuke selbst zu, das er ab und an mal mit den Gedanken gespielt hatte, eines der Frauen zum Vergnügen für eine Nacht zu nehmen. Aber wie gesagt, es waren immer nur Gedanken, jedoch hatte er wirklich kein Interesse zurzeit an so was gehabt.

Naruto wollte seinen besten Freund unbedingt verkuppeln, damit dieser nicht mehr so Allein und Einsam war.

»Schon gut, ich hab es nicht erwähnt, aber du solltest dir wirklich mal langsam Gedanken über deine Zukunft machen Sasuke«, sagte er zu ihm.

»Wie sieht denn deine Zukunft aus?«, konterte er fragend zurück und beachtete die vielen Frauen um den Beiden herum erst gar nicht.

»Ähm...«, doch Naruto fehlten die Worte, er hatte es geschafft. Also beschloss er, nicht weiter darüber nach zu denken und versuchte seinen besten Freund Sasuke – ein Weg ins Freie zu suchen.

»Komm Teme, wir nehmen die Dächer von den Wohnungen. Dann geht es schneller und es wird auch langsam Dunkel«, sprach der Blonde und sprang gemeinsam mit

Sasuke, auf die Dächer von Konoha's Häusern. Und endlich kamen die zwei Shinobi's eilig voran.

Weit weg - im finsternen Wald

»Temari wir sollten wirklich schnellst möglich ein Unterschlupf finden. Ich kann schon meine Hand vor Augen nicht mehr sehen«, rief die rosahaarige Kunoichi zu ihrer Freundin.

»Dabei ist das noch gar nicht mal so dunkel«, rief sie zurück.

»Ich weiß, aber wir sind im Wald und es ist so duster das ich nicht mehr weiß wo ich noch hintreten darf und wo nicht!«, erwiderte Sakura leicht protestierend.

»Du hast ja Recht und deswegen laufen wir ja unten lang und nicht mehr auf den Ästen, Sakura. Ich halt schon die ganze Zeit Ausschau nach einem Unterschlupf«, antwortete Temari.

»Hn«, nuschelte die Rosahaarige und lief Temari weiter hinter her. Sakura war fix und fertig und ihre Müdigkeit, holte sie schnell wieder ein. Ihre Augen wurden von Sekunde zu Sekunde schwerer, ihre Beine fühlten sich an wie Blei und ihr kompletter Kopf dröhnte.

Weshalb der Kopf noch drückte und pochte, konnte sie sich bis jetzt nicht erklären – es kam auf einmal.

»Hey Sakura, weißt du wer sich bestimmt sehr doll über dein Besuch freuen wird?«, fragte Temari erneut und legte ein Grinsen auf den Lippen.

»Fang damit bloß nicht an, du meinst Gaara, richtig?«, fragte sie vorsichtig und rollte genervt mit den Augen.

»Sicherlich!«, rief die Blondhaarige lachend zurück und machte damit die schlimmsten Befürchtungen von Sakura wahr.

Bei Gaara's letzten Besuch in Konoha, empfand die Rosahaarige schon für echt schlimm. Und jetzt fühlte sie sich, als würde sie auch noch in seinen offenen Armen laufen. Er konnte es immer noch nicht Begreifen, das Sakura keine Interesse für ihn hegte und sie zeigte ihm das auch mehr als wie deutlich.

Nur Gaara hatte seinen eigenen Kopf und würde sicherlich nicht einfach so nachgeben.

»Er versucht es also immer noch Temari?«, wollte sie wissen?

»Natürlich Sakura, als Sasuke das Dorf das erste mal verlassen hatte, schwor Gaara sich – immer für dich da zu sein und Schluss endlich verliebte er sich dann auch in dich«, erzählte Temari und warf einen Blick hinter ihre Schulter, obwohl sie wusste, das sie die Rosahaarige nicht sehen würde bei dieser Dunkelheit.

Sakura nickte verständlich, »ich habe Gaara mehr als wie nur Verständlich gemacht, das ich seine Gefühle nicht erwidern kann und ich weiß das sehr von ihm zu schätzen«, sprach die rosahaarige Kunoichi entschuldigend.

»Ach mach dir nichts daraus, irgendwann wird er sich damit abfinden müssen. Ob früher oder später ist doch nun egal«, antwortete Temari aufrichtig.

Madara hatte in der Zwischenzeit keine Geduld mehr und holte die beiden Kunoichi's schnell ein, denn jetzt würde er zuschlagen...